

## **Antrag 4: Keine starke Linke ohne starke KPÖ. Keine starke KPÖ ohne starke Linke**

Als KPÖ beschäftigen wir uns tagtäglich mit kleinen und großen Anliegen und Fragen. Politik bedeutet für uns bzgl. konkreter Fragen fortschrittliche Lösungsansätze aufzuzeigen und für solche Lösungen zu werben. Wir mischen uns ein, egal ob es um leistbares Wohnen, die soziale Absicherung von Erwerbsarbeitslosen oder die drohende Öko-Katastrophe geht. Wir zeigen Hintergründe auf und wir benennen Verlierer und Profiteure konkreter politischer Vorhaben. Kommunistische Politik zu machen bedeutet zudem, auf die Kritik am Kapitalismus und seine grundlegenden strukturellen Ausgrenzungs- und Abwertungsmechanismen nicht zu verzichten.

Daraus ergibt sich auch, dass wir auch Aktionseinheiten mit anderen eingehen - egal ob es sich um sozialpolitische oder umweltpolitische Fragen handelt, egal ob es darum geht, gegen Kriegstreiberei oder gegen rassistische Hetze aufzutreten. Zugleich beteiligen wir uns an Wahlen und wir sind auch bzgl. wahlpolitischer Kooperationen offen, denn die Beteiligung an Wahlen ist für uns Kommunist\*innen kein Selbstzweck. Es geht um das Gewinnen von Einfluss, damit wir unsere Ideen, Vorstellungen und Visionen noch besser propagieren können. Und es geht darum, neben unserer regulären Tätigkeit auch in offiziellen Institutionen für Veränderung zu kämpfen.

Wie das tolle Ergebnis der KPÖ-Graz bei der letzten Gemeinderatswahl zeigt, wie das sehr gute Wahlergebnis der KPÖ-Linz zeigt, wie andere Wahlgänge aus der Vergangenheit zeigen, sind bemerkenswerte Erfolge als KPÖ möglich, kann das K im Namen als politisches Asset genutzt werden.

Wie im Antrag **zur Organisationspolitik** festgehalten, wollen wir als KPÖ auch in den kommenden Jahren unser eigenes Profil durch konkrete Maßnahmen stärken.

### **Wahlen 2020 brachten ein sehr erfreuliches Ergebnis**

Festzuhalten ist, dass die Resultate der Gemeinde- und Bezirksratswahlen 2020 für die KPÖ sehr erfreulich waren. 9 KPÖ-Bezirksrät\*innen sind eine schöne Belohnung für intensive jahrelange Arbeit, 23 Bezirksrät\*innen links von SPÖ und Grünen sind

ein großer Schritt nach vor für die Wiener Linke. Ein Blick auf die Statistiken zeigt, dass es sich um das beste Ergebnis seit 1954 handelt.

In einem Resümee zur Wahl haben wir festgehalten, dass wir gemeinsam mit LINKS-AktivistInnen aktiv bleiben wollen und wir zugleich die gemeinsamen Ziele und die solidarische Zusammenarbeit unserer beiden Parteien, die sich daraus ergibt, auch weiterhin in den Vordergrund stehen wollen. Was vernünftig ist, da wir uns in vielen programmatischen Fragen einig sind, was nicht ausschließt, dass es unterschiedliche Vorstellungen davon geben kann, wie wir unsere politischen Ziele am Besten erreichen können. Doch wir wissen aus vielfacher Erfahrung, dass es darum geht, politische Differenzen als Kraftquelle zu nutzen anstatt diese zu verschweigen.

Als KPÖ wollen wir in den kommenden Jahren die Zusammenarbeit mit den vielen LINKS-Aktivist\*innen und mit LINKS als Organisation weiterführen, sei es auf Bezirksebene – auf der unserer Mandatar\*innen, unsere Aktivist\*innen und Mitglieder (teils gut, teils weniger gut) gemeinsam agieren – oder in Hinblick auf stadtpolitische Fragen.

Unser Ziel bleibt zugleich, gemeinsam mit gleichgesinnten Menschen unseren Beitrag dazu leisten, dass die linke Opposition in Wien (die wesentlich breiter ist als dies von LINKS und oder der KPÖ zur Zeit repräsentiert wird) stärker und schlagkräftiger wird.

Trotz der vielen positiven Aspekte, die die Zusammenarbeit von KPÖ und LINKS Wien ergeben hat, sind auch einige Baustellen in Hinblick auf das gemeinsame Wahlbündnis LINKS(-KPÖ) zu benennen. Für folgende Baustellen gilt es in den kommenden Jahren gemeinsame Lösungen zu finden, um eine weitere Kooperation zu gewährleisten:

- weder die KPÖ noch LINKS-Wien haben einen Alleinvertretungsanspruch für das gemeinsame Bündnis, noch weniger für eine gesellschaftliche Linke, die es über das Wahlbündnis hinaus gibt. Unsere Kommunikation und unsere Auftritte – nach innen wie nach außen – sollten dem mehr Rechnung tragen.
- gemeinsame Projekte und Kampagnen des Bündnisses LINKS-KPÖ müssen entwickelt und auf den unterschiedlichen Ebenen umgesetzt werden. Die Leitungen beider Parteien sind gefordert, diese aktiv zu unterstützen und zu fördern.

- gemeinsame strategische Diskussionen (Wie sehen unsere Wahlantritte aus und welche Relevanz haben sie? Wen können wir damit erreichen? Was bedeutet es verbindende Klassenpolitik mit statt für Menschen zu machen?) unter den Mitgliedern und Aktivist\*innen von LINKS und KPÖ fehlen bisher in Wien. Es gilt entsprechende Räume und Formate zu entwickeln, die diesen Gründungsfehler des Bündnisses beheben.
- die KPÖ ist eine vielfältige Partei, auch wenn dies gerne von uns zu wenig in den Vordergrund gestellt wird. Doch bei der Listenerstellung ist auch für die KPÖ auf Diversität zu achten. Wobei für uns Kommunist\*innen diverse soziale, ökonomische und Bildungs-Hintergründe von Bedeutung sind, die sonst gerne ausgeblendet werden. Dies können und werden wir aktiver in unsere Bündnisarbeit einbringen.

**Mit 3 Gegenstimmen (und 9 Enthaltungen, die jedoch nicht zählen) beschlossen**